

**Zeitschrift:** Helvetica Physica Acta  
**Band:** 19 (1946)  
**Heft:** II

**Erratum:** Erratum  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dies würde ohne weiteres für eine Mondfahrt, ja sogar für eine Fahrt zur Venus oder zum Mars reichen.

Ein Massenverhältnis  $p = 10$  ergäbe

$$U = 10\,800 \cdot \lg 11 \cong 26\,000 \text{ m/sec}$$

und würde für eine Mondfahrt genügen.

Wir können das Ergebnis der Diskussion folgendermassen zusammenfassen:

1. Die Kernspaltungsenergie von  $U^{235}$  würde an sich für Raumfahrten im Planetenraum ausreichen.
2. Die Schwierigkeiten liegen:
  - a) in der Erzeugung der hohen Auspuffgeschwindigkeiten über den Weg des thermischen Gleichgewichtes;
  - b) in der technischen Realisierung eines genügend grossen Massenverhältnisses.

Vergleicht man mit den bisherigen Überlegungen zur Raumfahrt bei Anwendung von Brennstoffen, so liegt der prinzipiell mögliche Fortschritt im wesentlichen in der Erreichung 2—3mal höherer Auspuffgeschwindigkeiten durch Verwendung von Wasserstoff als passiver Treibsubstanz. Im übrigen liegen die technischen Probleme nicht wesentlich verschieden.

Institut für Aerodynamik der E. T. H. Zürich.

---

### Erratum.

Ergänzung zu der Arbeit von FR. LÜDI: „Zur Theorie des Magnetfeldgenerators für Mikrowellen“, H. P. A. vol. XIX, Fasc. 1. 1946, S. 3.

Ich werde von Herrn Professor GREINACHER, Physik. Inst. der Universität Bern, in dankenswerter Weise darauf aufmerksam gemacht, daß die in meiner Publikation unter (22) angegebene Gleichung (welche ich, entsprechend der in der Literatur üblichen Benennung, als Hullsche Gleichung bezeichnet habe) schon im Jahre 1912 von Herrn GREINACHER, Verhdl. der Deutsch. Phys. Ges. **14**, 858 (1912) sh. Gl. 4, angegeben wurde, was mir leider entgangen ist.

---